

Oberlausitzer Heimatzeitung

Erscheint aller
14 Tage Freitags

Unberechtigter
Nachdruck verboten

Blätter für Heimatkunde,

Geschichte, Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 300

Druck u. Verlag: Alwin Marr, Buchdruckerei
und Zeitungsverlag S. m. b. H. Reichenau i. Sa.

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Vorgeschichte der Oberlausitz zu Bautzen, der Gesellschaft für Heimatkunde zu Hoyerwerda sowie des Verbandes „Lusatia“ der Humboldt-, Fortbildungs- und Gebirgsvereine der gesamten Oberlausitz.

Hauptschriftleitung: Otto Marx Reichenau (Sachsen), unter Mitwirkung zahlreicher bewährter Heimatschriftsteller.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.
Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ wird strafrechtlich verfolgt.

Erfüllungsort und Gerichtsstand für Bezahler und Inserenten Reichenau, Sa.

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 27534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16.
Oberlausitzer Bank, Abteilung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Zittau.

Nr. 12

9. Juni (Brachet) 1929

10. Jahrgang

Verband „Lusatia“.

Die Mehrzahl der Redner, für die eine Vortragskette zusammengestellt werden soll, will den endgültigen Bescheid schon vor dem 1. Juli haben.

Deshalb muß die

Vortragsbesprechung für 1929/30

bereits

Mittwoch, 19. Juni, 16 Uhr im Bahnhofshotel Eibau
stattfinden.

Alle Vereine, die sich einer Kette anschließen wollen, werden dringend gebeten, zu erscheinen. Eine spätere Entscheidung wird nur sehr schwer noch berücksichtigt werden können.

Auch die kleineren Vereine werden gebeten zu kommen.

Otto Hentschel, Vortragswart.

150 Jahre Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften

Von Dr. Paul Arras

Am Mittwoch, dem 29. Mai 1929, feierte die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz ihr 150-jähriges Bestehen. Der 29. Mai ist nicht ihr eigentlicher Gründungstag. Das ist der 21. April 1779. An ihm die Feter abzuhalten, verboten verschiedene Umstände; deshalb wurde vom Gesellschaftsausschusse beschlossen, sie auf den genannten 29. Mai nach vorausgegangener 236. Hauptversammlung zu verlegen.

Die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften ist wohl die älteste noch bestehende Geschichtsgesellschaft Sachsens, ja Deutschlands, die auch schon vor ihrer Zeitschrift, dem Neuen Lausitzischen Magazin, wie wir sehen werden, andere wissenschaftliche Zeitschriften herausgegeben hat.

Ihre Stifter sind der Historiker und Sprachforscher Karl Gottlob von Anton, geboren den 23. Juli 1751 zu Lauban, gestorben am 17. November 1818 in Görlitz, und der Naturforscher, Physiker, Meteorologe und Förderer der Künstler und Gelehrten Adolph Traugott von Gersdorf

auf Rengersdorf und Meffersdorf, geboren den 20. März 1744, gestorben am 16. Juni 1807. Diese beiden Stifter ergänzten sich in glücklichster Weise. Anton immer voller Hoffnung, vor nichts zurückschreckend, äußerst angeregt und anregend, wenn es not war, scharf und straff vorwärts gehend — Gersdorf bedächtig, vornehm zurückhaltend, beinahe ängstlich. Beide reich, ohne Kinder, widmeten ihre ganze Kraft der Gesellschaft.

Diese führte bei der Gründung den Namen: Oberlausitzische Gesellschaft zur Beförderung der Natur- und Geschichtskunde, seit dem 3. November 1779 Gesellschaft der Wissenschaften in der Oberlausitz, seit 1792 Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften, bis 1803 auch Privatgesellschaft, seit 1803 Kurfürstlich Sächsische Gesellschaft, seit 1815 wird die jetzige Bezeichnung stehend. Das Gesellschaftssiegel, von v. Schachmann erfunden, hat einen blühenden Drangenzweig mit zwei Früchten nebst der Umschrift: Soc: Lusatae sup: und der Unterschrift: in uno. Die jetzigen Veröffentlichungen führen auf dem Titelblatte dieses Siegel.

Unter den ersten 18 Mitgliedern befand sich unter anderen auch der Bautzener gelehrte Kenner und Geschichtsschreiber des Oberlausitzer Rechtes Christian Gottfried Meißner und der damals bedeutendste Geschichtsschreiber der Oberlausitz, Pastor Jakob Gottlieb Kloss in Leuba. Die Mitglieder, die sich später in Ehrenmitglieder, wirkliche Mitglieder (d. s. die in der Oberlausitz wohnenden Mitglieder) und korrespondierende Mitglieder (d. s. die Mitglieder außerhalb der Oberlausitz) gliederten, beträgt seit Jahren weit über 300. In den ersten Jahren nach der Gründung hatte die Gesellschaft viele Mitglieder aus ganz Deutschland und Böhmen (Prag), heute wiegen natürlich die Oberlausitzer vor. Seit 1802 erhält jedes neue Mitglied ein Diplom.

Eines wie hohen Ansehens sich die Gesellschaft von ihrer Gründung bis heute erfreut, dafür seien nur einige Mitglieder genannt, die ihr angehörten: der weltberühmte Bergakademieinspektor Werner in Freiberg, der Landschaftsmaler Christoph Natho in Leipzig, der Begründer der Lausitzischen Monatschrift, Dichter und Historiker